

dem Wohlleben hin und schwelgten, anstatt wie ihre Vorfahren zu kämpfen. Die Regierung des Reiches überließen sie ihrem ersten Diener, der Majordomus oder Hausmeier genannt wurde. Dieser führte das Heer an, besetzte alle öffentlichen Stellen, kurz, er regierte fast unumschränkt und ließ dem Könige bloß den leeren Namen und ein schwelgerisches Wohlleben. Unter den Hausmeiern waren Männer, die mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung führten, Pippin von Heristal, Karl Martell und Pippin der Kleine.

Pippin von Heristal, einem Schlosse an der Maas nahe bei Lüttich, war um das Jahr 700 Majordomus über das ganze fränkische Reich. Er war ein kluger und unternehmender Mann, den das Volk achtete und liebte. Auch der König ehrte ihn. Pippin war es ein leichtes, die Hausmeierwürde in seiner Familie erblich zu machen. Auf ihn folgte sein Sohn Karl Martell, der durch den Sieg über die Araber bei Tours, im Jahre 732, den Ruhm der Franken über die Grenzen Europas hinaus verbreitete. Auch gegen die unruhigen Grenznachbarn, die Sachsen und Friesen, führte er glückliche Kriege und zwang sie zu einem Tribute. Nach seinem Tode teilten sich seine beiden Söhne Pippin und Karlmann in die väterliche Würde, wie in ein erbliches Gut. Karlmann aber ging einige Jahre später, in einer Anwandlung von Schwermut, in ein Kloster; und Pippin wurde nun der Majordomus des ganzen Reiches. Er war nur klein von Körper und erhielt deshalb den Beinamen der Kleine. Er wollte sich nicht länger vor einem Schattenkönige beugen. Schon längst im Besitze der königlichen Macht, begehrte er auch die äußeren Zeichen derselben. Er schickte deshalb Gesandte an den Papst Zacharias und ließ fragen, „ob es nicht in der Ordnung sei, daß derjenige König sei und heiße, der die königliche Macht und Herrschaft habe.“ Der Papst verstand sehr wohl den Sinn der Frage, antwortete mit Ja und ernannte Pippin zum Schutzherrn von Rom. Als solcher stand er ihm bei gegen die Langobarden, die, nachdem sie Ravenna erobert hatten, bis Rom vorgeedrungen waren. Er nahm ihnen das eroberte Land wieder ab und schenkte es dem Papst. Durch diese Schenkung legte er den Grund zum Kirchenstaate. Im Jahre 768 starb Pippin und machte einem noch Größeren Platz, seinem Sohne Karl.

Die Ausbreitung des Christentums. Kirchen- und Klosterwesen. Der erste germanische Stamm, der zur römischen Papstkirche bekehrt wurde, waren die am Mittelrhein sesshaften Burgunder des Königs Gunther, die auch im Nibelungenliede als Christen vorkommen. Von neuem beginnt dann die Christianisierung der deutschen Stämme, als Chlodwig die Taufe nahm. Zuerst begann das Kloster-